

Subjektive soziale Herkunft

Einleitung

Der sozioökonomische Status lässt sich objektiv über Merkmale wie Einkommen, Bildung und Beruf abbilden oder als deren soziale Bewertung verstehen und wird dann als „subjektiver sozialer Status (SSS) bezeichnet (Cundiff & Matthews, 2017). Der in dieser Befragung genutzte Indikator der subjektiven sozialen Herkunft berücksichtigt die Abhängigkeit des sozialen Status Studierender vom sozioökonomischen Status ihrer Eltern (Bildung, Einkommen, Beruf) und schließt dessen Bewertung mit ein z. B. als sozial benachteiligt.

Bundesweite Studierendenbefragungen haben wiederholt bestätigt, dass Bildungsentscheidungen mit der sozialen Herkunft zusammenhängen. Studierende aus bildungsfernen Familien sind an Hochschulen unterrepräsentiert (Kroher et al., 2023). Immer mehr Studierende kommen aus Elternhäusern mit höherem Bildungsabschluss, was vor allem daran liegt, dass der Anteil höher gebildeter Eltern in der Bevölkerung insgesamt gestiegen ist (Kroher et al., 2023). Damit sich (soziale) Ungleichheiten nicht auch während des Studiums weiter manifestieren und mit gesundheitlichen Ungleichheiten einhergehen, sollten Hochschulen diesen frühzeitig entgegenwirken.

Zahlreiche Studien ergeben, dass der SSS mit der physischen und psychischen Gesundheit zusammenhängt (Zell et al., 2018). Zusätzlich hat sich gezeigt, dass Gesundheit stärker mit dem SSS als mit objektiven Indikatoren für den sozioökonomischen Status korreliert (Cundiff & Matthews, 2017; Tan et al., 2020). Längsschnittdaten belegen, dass der SSS den Zusammenhang zwischen objektivem sozioökonomischem Status und Gesundheit mindestens teilweise erklärt (Euteneuer et al., 2021). Sogar nur ein kurzzeitig experimentell (durch sozialen Vergleich) induzierter höherer oder niedrigerer SSS wirkt sich bei Studierenden auf kardiovaskuläre Funktionen aus (Pieritz et al., 2016). Zudem ist bei Studierenden ein niedriger SSS mit depressiven Gedanken und Grübeln sowie Einsamkeit assoziiert (Scott et al., 2014).

Methode

Zur Erfassung der subjektiven sozialen Herkunft wurde auf die von Hegar & Mielck (2010) vorgenommene deutsche Übersetzung der *MacArthur Scale of Subjective Social Status* (Adler et al., 2000) zurückgegriffen, die sich international als Standard zur Bestimmung des SSS etabliert hat (Noll, 1999). Die Skala besteht aus einer imaginären Leiter mit zehn Sprossen, welche die soziale Stufung der Gesellschaft darstellen soll. Auf der untersten Sprosse (Skalenwert 1) sammeln sich die Menschen aus Haushalten mit dem wenigsten Geld, der niedrigsten Bildung und den schlechtesten Jobs bzw. ohne Jobs. Der obersten Sprosse (Skalenwert 10) sollen sich hingegen diejenigen mit dem meisten Geld, der höchsten Bildung und den besten Jobs zuordnen. Zur Erfassung des SSS wurden die Studierenden gebeten, den Skalenwert für den Haushalt anzugeben, in dem sie aufgewachsen sind.



Kernaussagen

- Im Durchschnitt ordnen die Studierenden der RPTU ihre subjektive soziale Herkunft im oberen Mittelfeld ein ($M=6,1$).
- Weibliche und männliche Studierende unterscheiden sich in ihrer eingeschätzten subjektiven sozialen Herkunft im Mittel nicht ($M=6,1$).
- Im Fachbereich Sozialwissenschaften ($M=5,3$) ist die eingeschätzte subjektive soziale Herkunft im Mittel signifikant geringer als in anderen Fachbereichen.
- Am Standort Kaiserslautern ist die subjektive soziale Herkunft im Mittel ähnlich der am Standort Landau (KL: $M=6,1$ vs. LD: $M=6,2$).

Ergebnisse

Die befragten Studierenden der RPTU ordnen ihre subjektive soziale Herkunft im Durchschnitt im oberen Mittelfeld ein ($M=6,1$). Weibliche und männliche Studierende unterscheiden sich im Mittel nicht in ihrer subjektiven sozialen Herkunft (♀: $M=6,1$ vs. ♂: $M=6,1$; vgl. Abbildung 1).

Im Fachbereich Mathematik ($M=6,5$) ordnen die Studierenden ihre subjektive soziale Herkunft im Mittel am höchsten ein. Im Fachbereich Sozialwissenschaften ($M=5,3$) ist der Wert der subjektiven sozialen Herkunft im Mittel am niedrigsten und signifikant kleiner als in einigen Fachbereichen mit den höchsten Ausprägungen (vgl. Abbildung 2).

Am Standort Landau wird im Mittel von einer kaum höheren subjektiven sozialen Herkunft berichtet als am Standort Kaiserslautern (KL: $M=6,1$ vs. LD: $M=6,2$). Während am Standort Kaiserslautern männliche Studierende eine tendenziell höhere subjektive soziale Herkunft als weibliche Studierende angeben (♀: $M=6,0$ vs. ♂: $M=6,2$), geben am Standort Landau weibliche Studierende eine tendenziell höhere subjektive soziale Herkunft an als männliche Studierende (♀: $M=6,3$ vs. ♂: $M=5,8$; vgl. Tabelle 1).

Einordnung

Am Standort Kaiserslautern unterscheidet sich die subjektive soziale Herkunft im Mittel im Vergleich zur Befragung 2021 nicht (2024: $M=6,1$ vs. 2021: $M=6,1$).

Auf Fachbereichsebene zeigt sich ein uneinheitliches Bild: Während die Studierenden einiger Fachbereiche ihre subjektive soziale Herkunft im Mittel höher einordnen, ordnen die Studierende anderer Fachbereiche diese aktuell niedriger ein als 2021. Im Fachbereich Sozialwissenschaften wird die subjektive soziale Herkunft im Mittel signifikant niedriger eingeordnet (2024: $M=5,3$ vs. 2021: $M=6,2$; vgl. Tabelle 2).

Die zeitliche Entwicklung der Einschätzung der subjektiven sozialen Herkunft von 2015 bis 2024 kann in Tabelle 2 abgelesen werden.

Literatur

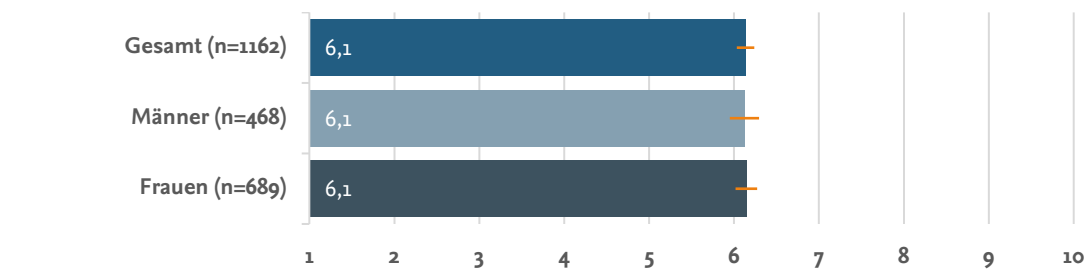
- Adler, N. E., Epel, E. S., Castellazzo, G. & Ickovics, J. R. (2000). Relationship of subjective and objective social status with psychological and physiological functioning: preliminary data in healthy white women. *Health Psychology*, 19(6), 586–592.
- Cundiff, J. M. & Matthews, K. A. (2017). Is subjective social status a unique correlate of physical health? A meta-analysis. *Health Psychology*, 36(12), 1109.

- Euteneuer, F., Schäfer, S. J., Neubert, M., Rief, W. & Süßenbach, P. (2021). Subjective social status and health-related quality of life – A cross-lagged panel analysis. *Health Psychology*, 40(1), 71–76. <https://doi.org/10.1037/hea0001051>
- Kroher, M., Beuße, M., Isleib, S., Becker, K., Ehrhardt, M.-C., Gerdes, F., Koopmann, J., Schommer, T., Schwabe, U., Steinkühler, J., Völk, D., Peter, F. & Buchholz, S. (2023). *Die Studierendenbefragung in Deutschland: 22. Sozialerhebung: Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021*. Berlin. Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/4/31790_22_Sozialerhebung_2021.pdf?__blob=publicationFile&v=6
- Noll, H. H. (1999). Subjektive Schichteinstufung: Aktuelle Befunde zu einer traditionellen Frage. In W. Glatzer & I. Ostner (Hrsg.), *Deutschland im Wandel: Sozialstrukturelle Analysen* (S. 147–162). Leske + Budrich.
- Pieritz, K., Süßenbach, P., Rief, W. & Euteneuer, F. (2016). Subjective Social Status and Cardiovascular Reactivity: An Experimental Examination. *Frontiers in psychology*, 7, 1091. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2016.01091>
- Scott, K. M., Al-Hamzawi, A. O., Andrade, L. H., Borges, G., Caldas-de-Almeida, J. M., Fiestas, F., Gureje, O., Hu, C., Karam, E. G., Kawakami, N., Lee, S., Levinson, D., Lim, C. C. W., Navarro-Mateu, F., Okoliyski, M., Posada-Villa, J., Torres, Y., Williams, D. R., Zakhosha, V. & Kessler, R. C. (2014). Associations between subjective social status and DSM-IV mental disorders: results from the World Mental Health surveys. *JAMA Psychiatry*, 71(12), 1400–1408. <https://doi.org/10.1001/jamapsychiatry.2014.1337>
- Tan, J. J. X., Kraus, M. W., Carpenter, N. C. & Adler, N. E. (2020). The association between objective and subjective socioeconomic status and subjective well-being: A meta-analytic review. *Psychological Bulletin*, 146(11), 970–1020. <https://doi.org/10.1037/bul0000258>
- Zell, E., Strickhouser, J. E. & Krizan, Z. (2018). Subjective social status and health: A meta-analysis of community and society ladders. *Health Psychology*, 37(10), 979–987. <https://doi.org/10.1037/hea0000667>



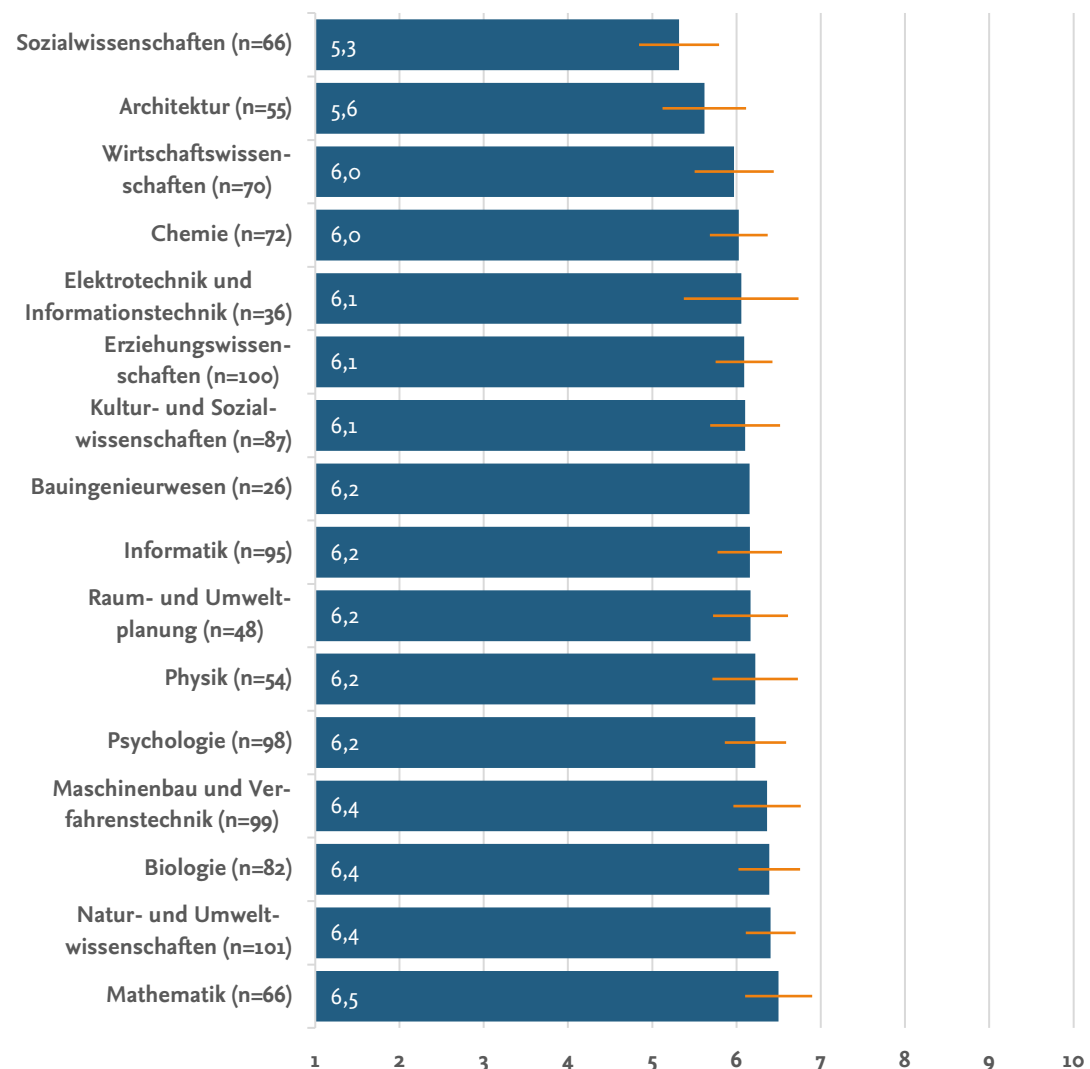
Grafische Ergebnisdarstellung

Abbildung 1: Subjektive soziale Herkunft, differenziert nach Geschlecht



Anmerkung: Einordnung des Herkunftshaushalts im Verhältnis zu anderen Haushalten in Deutschland; Mittelwerte auf einer Skala von 1 bis 10 mit 95 %-Konfidenzintervall

Abbildung 2: Subjektive soziale Herkunft, differenziert nach Fachbereichen



Anmerkung: Einordnung des Herkunftshaushalts im Verhältnis zu anderen Haushalten in Deutschland; Mittelwerte auf einer Skala von 1 bis 10 mit 95 %-Konfidenzintervall

Tabelle 1: Subjektive soziale Herkunft, Vergleich der Studierenden der RPTU in Kaiserslautern und Landau

	UHR RPTU 2024 Gesamt M (95 %-KI)	UHR RPTU 2024 Kaisers- lautern M (95 %-KI)	UHR RPTU 2024 Landau M (95 %-KI)
Gesamt	n=1162 6,1 (6,0–6,2)	n=776 6,1 (6,0–6,2)	n=386 6,2 (6,0–6,4)
Männer	n=468 6,1 (6,0–6,3)	n=393 6,2 (6,0–6,4)	n=75 5,8 (5,3–6,3)
Frauen	n=689 6,1 (6,0–6,3)	n=382 6,0 (5,8–6,2)	n=307 6,3 (6,1–6,5)

Anmerkung: Einordnung des Herkunftshaushalts im Verhältnis zu anderen Haushalten in Deutschland; Mittelwerte auf einer Skala von 1 bis 10 mit 95 %-Konfidenzintervall



Tabelle 2: Subjektive soziale Herkunft im Zeitverlauf, differenziert nach Fachbereichen und nach Standort

	UHR RPTU 2024 M (95 %-KI)	UHR TUK 2021 M (95 %-KI)	UHR TUK 2018 M (95 %-KI)	UHR TUK 2015 M (95 %-KI)
	Kaiserslautern			
Architektur	5,6 (5,1 - 6,1)	6,0 (5,4 - 6,6)	6,8 (6,3 - 7,4)	6,6 (5,9 - 7,3)
Bauingenieurwesen	6,2	6,6 (6,2 - 7,0)	6,6 (6,2 - 7,0)	6,7 (6,3 - 7,0)
Biologie	6,4 (6,0 - 6,8)	6,2 (5,8 - 6,6)	6,3 (6,0 - 6,7)	6,3 (6,0 - 6,6)
Chemie	6,0 (5,7 - 6,4)	5,4 (4,8 - 6,0)	6,0 (5,6 - 6,4)	6,4 (6,0 - 6,7)
Elektro- und Infor- mationstechnik	6,1 (5,4 - 6,7)	6,0 (5,4 - 6,6)	6,4 (6,0 - 6,9)	6,0 (5,5 - 6,4)
Informatik	6,2 (5,8 - 6,5)	5,6 (5,3 - 5,9)	6,1 (5,7 - 6,4)	6,0 (5,6 - 6,4)
Maschinenbau und Verfahrenstechnik	6,4 (6,0 - 6,8)	6,1 (5,7 - 6,5)	6,5 (6,2 - 6,7)	6,5 (6,3 - 6,7)
Mathematik	6,5 (6,1 - 6,9)	6,4 (6,0 - 6,9)	6,7 (6,4 - 7,0)	6,6 (6,2 - 6,9)
Physik	6,2 (5,7 - 6,7)	6,5 (6,1 - 6,8)	6,5 (6,1 - 6,8)	6,2 (5,8 - 6,6)
Raum- und Um- weltplanung	6,2 (5,7 - 6,6)	6,2 (5,8 - 6,7)	6,7 (6,5 - 7,0)	6,8 (6,6 - 7,1)
Sozialwissenschaf- ten	5,3 (4,8 - 5,8)	6,2 (5,8 - 6,5)	6,3 (6,0 - 6,6)	6,4 (6,1 - 6,7)
Wirtschaftswissen- schaften	6,0 (5,5 - 6,4)	6,3 (5,9 - 6,6)	6,3 (6,1 - 6,5)	6,6 (6,4 - 6,8)
Gesamt	6,1 (6,0-6,2)	6,1 (6,0 - 6,2)	6,4 (6,3 - 6,5)	6,5 (6,4 - 6,5)
	Landau			
Erziehungswissen- schaften	6,1 (5,8 - 6,4)			
Kultur- und Sozial- wissenschaften	6,1 (5,7 - 6,5)			
Natur- und Um- weltwissenschaften	6,4 (6,1 - 6,7)			
Psychologie	6,2 (5,9 - 6,6)			
Gesamt	6,2 (6,0-6,4)			

Anmerkung: Einordnung des Herkunftshaushalts im Verhältnis zu anderen Haushalten in Deutschland; Mittelwerte auf einer Skala von 1 bis 10 mit 95 %-Konfidenzintervall